

Zehn Jahre Gedichte mit Geschichte

Lisa Stögbauer bringt zu ihrem Jubiläum im Oktober ein neues Buch heraus

Schreiben ist ihre Leidenschaft. Vor zehn Jahren hat Lisa Stögbauer aus Parkstetten ihren ersten Gedichtband veröffentlicht. Seitdem hält sie auch regelmäßig Lesungen. Zu diesem Jubiläum bringt die Autorin, deren Gedichte eine eigene Geschichte haben, noch im Oktober ein neues Buch heraus.

Vor zehn Jahren hatten Sie Ihre erste Lesung. Welche Erfahrungen haben Sie in dieser Zeit gemacht?

Lisa Stögbauer: Im Dezember 2005 durfte ich ganz spontan meinen ersten Gedichtband „Es ist wie es ist“ herausbringen. Bei der ersten öffentlichen Lesung meiner Gedichte, denen alle eine Geschichte vorausgegangen war, wusste ich sofort, nachdem ich die Wirkung der Zuhörer auf meine Worte spüren durfte, das ist jetzt meine Sucht. Eine Sucht so ganz ohne Nebenwirkungen. Folglich erschien 2007 „Ernsthaft glocht“, 2009 „Da Herrgott und i“ und 2012 „Mei staade Zeit“. Mir war und ist es sehr wichtig, immer wieder neue Themen aufzugreifen, damit jede Ausgabe für sich einmalig ist.

Gab es besondere Erlebnisse, die Ihnen im Gedächtnis geblieben sind?

Stögbauer: Jedes Gespräch, ob der erste Kontakt am Telefon bei Buchbestellungen oder Terminvereinbarungen, die unzähligen menschlichen Begegnungen bei Lesungen oder die vielen Anrufe von Lesern, die mit mir einfach nur reden möchten, sind immer besondere, wunderbare Erlebnisse und eine Bereicherung für mich. Aber letztes Jahr im Dezember hatte ich eine Adventlesung bei einer Selbsthilfegruppe zusammen mit einem mir bis dahin unbekanntem Gitarrenspieler, den ich dann ganz spontan gesanglich begleitete, und es war einfach nur schön, sodass wir alle zum Schluss Tränen in den Augen hatten.

Bei welchen Veranstaltungen oder in welchen Einrichtungen halten Sie Lesungen?

Stögbauer: Ich habe damals ganz naiv und unbedarft angefangen und mir in der Zwischenzeit einige Listen mit Ansprechpartnern erarbeitet. Angefangen von Frauengemeinschaften, Seniorennachmittagen, Pfarrgemeinden, Einkehrtagen, Landfrauen, Selbsthilfegruppen und und und. Anfragen und Termine – jährlich 50 bis 60 – bekomme ich in der Zwischenzeit aus ganz Bayern. Besonders freut es



Lisa Stögbauer hat heuer ein besonderes Jubiläum. Vor zehn Jahren hat die Autorin ihren ersten Gedichtband herausgebracht. Im Oktober erscheint ein neues Buch von ihr. (Foto: privat)

mich, wenn ich dann immer wieder gebucht werde, oder nach einem Vortrag Leute auf mich zugehen und fragen, ob ich auch zu Ihnen kommen könnte.

Schreiben Sie auch für private Anlässe?

Stögbauer: Ja, sehr gerne über Alles und Jeden. Es gibt nichts, über das mir nichts einfällt. Diejenigen, über die ich dann schreibe, wundern sich, wie das funktioniert, obwohl ich die Menschen meistens nicht persönlich kenne und nur Infos von den Auftraggebern bekomme. Es gibt aber leider auch nicht so erfreuliche Anlässe wie die Tragödie von Arnstorf im Mai dieses Jahres. Es drängte mich förmlich, einfach ein paar Zeilen zu schreiben, die die Firma Lindner dann in einem Kondolenzbuch für Ihre Mitarbeiter auflegte.

Wie muss man sich eine Lesung von Ihnen vorstellen? Wie läuft diese ab?

Stögbauer: Ich kann ja in der Zwischenzeit einige Themen anbieten. Nachdenklich, lustig-ironisch, Kirchenlesungen und Lesungen zum Advent, die ich immer mehr in Kirchen vortrage. Und mit meinem neuen Büchlein feile ich momentan

an einem ansprechenden Programmablauf. Mir ist es sehr wichtig, während der ganzen Veranstaltung dabei zu sein, um vor und nach meinem Programm mit den Leuten zu reden. Dabei kann es schon mal sein, dass ich ganz spontan etwas einbaue, was mir bei diesen Gesprächen aufgefallen ist. Außerdem halte ich keine Lesung, sondern erzähle viele Geschichten zu den jeweiligen Gedichten und trage alles auswendig vor. Ich spüre bereits bei meinen ersten Worten, ob ich die Zuhörer auf meine Gedankenreise mitnehmen kann und es ist oft fast unheimlich still im Raum. Wenn dann hinterher Aussagen kommen wie „wie im richtigen Leben“ oder „ich hätte noch stundenlang zuhören können“, dann weiß ich, dass ich auf einem guten Weg bin.

Wie sind Sie zum Gedichte schreiben gekommen?

Stögbauer: Schreiben war schon immer eine Leidenschaft von mir, allerdings nur für den Hausgebrauch und sporadisch zu besonderen Anlässen. Irgendwann merkte ich aber, dass ich beim Schreiben vieles verarbeiten kann und dass sich so viele Menschen in meinen Gedanken wiederfinden.

Was bedeutet Schreiben für Sie?

Stögbauer: Schreiben ist meine persönliche Therapie. Das Gespräch mit einem leeren Blatt Papier. Weil mir im Leben nichts geschenkt wurde, habe ich damit meinen Weg gefunden, alles besser verarbeiten zu können. Es ist für mich ein innerer Reichtum, und ich merke, dass ich immer mehr ankomme. Ich sehe auch im Negativen das Positive und wenn es nur die Erfahrung ist, die ich in dem Moment machen muss. Weil alles im Leben seinen Sinn hat.

Woher stammen die Ideen für Ihre Gedichte? Was inspiriert Sie?

Stögbauer: Besonders, was im menschlichen, oft sehr unmenschlichen, Bereich, in unserer riesengroßen Spaßgesellschaft, im täglichen Miteinander abläuft, zwingt mich immer wieder zum Schreiben. Aber auch lustige ironische Gedichte entstehen aus vielen Erlebnissen, die ja Jeder von uns im Alltag immer wieder erlebt. Es ist wie eine Sucht, wie ein innerer Zwang, all diese Gedanken auf Papier zu bringen. Besonders nachts habe ich meistens die besten Gedanken. Die Formulierung, die dann in meinem Kopf entsteht, muss ich sofort am PC festhalten.

Haben Sie bereits ein neues Buch in Planung? Drehen sich die Gedichte darin um ein bestimmtes Thema und wann erscheint dieses?

Stögbauer: Natürlich gibt es jetzt zu meinem Zehnjährigen eine Neuerscheinung. Ich mache mir mit diesem sehr besonderen Büchlein, und ich glaube auch meinen Lesern und Zuhörern, ein persönliches Geschenk zu meinem Jubiläum. Und ja, es geht um ein sehr spezielles Thema, aber mehr möchte ich noch nicht verraten.

Was dürfen wir zum Zehnjährigen noch von Ihnen erwarten?

Stögbauer: Wie gesagt, die Neuerscheinung im Oktober mit einer Lesung am 27. Oktober, die im Gasthaus „Zum Geiss“ in Straubing stattfinden wird. Außerdem werde ich am 17. November in der Ursulinenkirche als Dankeschön an unseren Herrgott, der mir die wunderbare Gabe zum Schreiben geschenkt hat, eine Lesung aus „Da Herrgott und i“ halten. Beide Veranstaltungen werden durch eine besondere musikalische Begleitung abgerundet. Informationen dazu gibt es auch auf meiner Internetseite www.gedichtemitgeschichte.de.

Interview: Katrin Wallner